

Leiche des Verstorbenen ist heute Vormittag polizeilich aufgehoben und beisetzungsamtlich worden. Wie es heißt, soll die Marthe von einem Wirtinenteu des betr. Arztes, der das Staatsexamen noch nicht gemacht hat, in dessen Abwesenheit vorgenommen worden sein. Eine Genehmigung hierzu war beim Vater des verstorbenen minderjährigen Meyer nicht eingeholt worden.

Der Ausbruch des Vesuvius.

Die Vesuviuskatastrophe gestaltet sich in ihren Folgeerscheinungen immer fürchterlicher, je eingehendere Nachrichten einlaufen. Dabei finden fortgesetzt neue Ausbrüche statt. Die Zahl der Umgekommenen beträgt zwischen 500 bis 1000. Mittwoch früh sind alle Schulen und Gerichtshöfe geschlossen und den Flüchtlingen angewiesen worden, die noch immer zu Tausenden nach Neapel strömen. Allein in Castellamare weilen fünfundzwanzigttausend dieser Uferleute. Die letzten Nachrichten von den Bewohnern lauten höchst traurig. In Torre del Greco ist eine Anzahl von Beamten und Soldaten ringsum von glühender Lava blockiert, so daß man ihnen bisher keine Lebensmittel und Wasser zuführen konnte. Während der ganzen Nacht dauerte der furchtbare Aschenregen in Neapel an. Die Stadt ist selbst am Tage so dunkel wie sonst in der Morgen-dämmerung. In Torre del Greco ist eine Anzahl von Personen erstickt, auch in Neapel ist die Lage sehr bedenklich. In Neapel beginnt das Volk in seine Verzweiflung und Lethargie zurückzufallen. Der König hat jedoch kein großes Schloß den Flüchtigen zur Verfügung gestellt. Pompeii ist heute bedenklich gefährdet. Das Dorf Roggjo Marino unweit Pompeii ist bereits verheerlich. Die letzten Fremden stehen in Scharen. In Neapel besteht die Gefahr, daß der Lavaniedererschlag die Dächer einbricht. Sehr trübe lauten die Nachrichten aus Castellamare. Im Laufe der Nacht trafen dort Eisenbahnzüge mit Tausenden von Flüchtlingen aus Torre del Greco ein. Die mit Nahrung bedeckten Flüchtigen sind von Schrecken erfüllt und in bejammernswertem Zustand. Sie erzählen, es habe in Torre del Greco ein schrecklicher Ortan gewütet, das Wasser habe gekocht, große Steine seien niedergefallen, und Häuser seien eingestürzt. Die Flüchtlinge wurden in Castellamare mit Lebensmitteln versehen und im Rathaus sowie dem Bischofsspalast untergebracht. Das vulkanische Unwetter, das Torre Annunziata bedroht, hat wieder begonnen.

Je weiter der heutige Tag vorrückt, um so größer wird die Verzweiflung in Neapel. Sogar die Bevölkerung dieser Stadt beginnt zu fliehen. Der Bahnhof ist von ihr belagert. Die Züge nach Rom, die heute früh abgehen sollten, sind noch nicht abgegangen, ja man weiß überhaupt nicht, ob und wann die Züge abfahren. Es herrscht allgemeine Hofflosigkeit und Konfusion, dazu kommen die fortwährenden Lavaplättchen und das gelbe grauliche Licht. Der ganze Golf ist in einem schmutzigen Dunstvorhang verborgen, von Zeit zu Zeit hört

man vom Vesuv her rollendes Donnern und Brüllen. Das arme Neapel macht einen Eindruck als ob es vor dem Untergang stünde. Die Situation wird immer bedrückender und grauiger.

Die wahnsinnige Panik wächst. Soeben holt die Volksmenge gewaltsam die Statue des heiligen Sanmarcus vom Dome und trägt sie fliegend und schreiend durch die Straßen. Alles Volk liegt auf den Knien. Der anhaltende Aschenregen ruft tragische Szenen hervor. Auf allen Plätzen finden Prozessionen statt. Alles erbt, heult und küßt die Kreuztische. Arm und reich beginnen zu verzweifeln. Die Kranken flüchten aus den Spitalern. Es sind zweihunderttausend Flüchtlinge ohne Brot und Heim in Neapel.

In der Nacht zum Mittwoch trafen in Castellamare Eisenbahnzüge mit Tausenden von Flüchtlingen aus Torre del Greco ein. Die mit Nahrung bedeckten Flüchtigen waren von Schrecken erfüllt und in bejammernswertem Zustand. Sie erzählen, es habe in Greco ein schrecklicher Ortan gewütet, das Wasser habe gekocht, große Steine seien niedergefallen, Häuser eingestürzt. Das vulkanische Unwetter bedroht Torre Annunziata. Zur Bänderung der Not, zu welchem Zweck das italienische Königspaar 100000 Lire spendet, hat sich drei Züge mit Lebensmitteln und Holz in die feingedrückte Gegend entsandt worden. Der Herzog von Vosta, der von Velletri nach San Giuseppe ritt, traf Hunderte von Verletzten auf der Landstraße, die sich in Schmerzen wanden und aller Pflege entbehren. Ein Teil dieser Leute konnte nach Neapel gebracht werden. Der Aschenregen erstreckt sich bis nach Florenz, Ausländer anscheinend sogar bis nach Berlin, denn die „Zal. Rundschau“ berichtet: Eine Leserin sendet uns ein Päckchen mit einer feinsten Perle, braunen Masse, die sie von den Vesuvipalastern an ihrem Hause in der Johannisstraße (Querstraße) abgeholt hat. Sie bemerkte derartige Dinge zuerst am Sonnabend. Er war dann bis zum Montag bedeutend stärker geworden. Vermutlich handelt es sich um Staub, der von den Auswürfen des Vesuv herührt. Darauf deutet auch der Umstand, daß die Masse stark nach Schwefel riecht.

Bermischtes.

Wieder eingefangen. Nur wenige Stunden hat sich der zum Tode verurteilte Raubmörder Josef Rostinsky, über dessen Flucht aus dem Posen Gefängnis wir berichteten, der Freiheit erfreuen können. Er ist jetzt wieder hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Aus Posen wird über seine Festnahme folgendes berichtet: Rostinsky war am Dienstag morgen auf dem Vorwerk Anstori bei Obernied gemeldet und hatte um Frühstück gebeten, welches er auch erhielt. Ein Schäfer gab dem Flüchtling eine Zwilmlinse. Auf dem Wege nach Obernied traf Rostinsky den Fleischmeister Adamski, der mit seinem Fuhrwerk nach Obernied fahren wollte. Rostinsky hat den Fleischmeister

ihn mit auf den Wagen zu nehmen; ein auf dem Wagen mitfahrender Zimmergehilfe erkannte den Verbrecher. Rostinsky wurde gefesselt und nach dem Gemeindefeuer in Obernied gebracht, auf dem zwei Kriminalbeamte aus Posen den Raubmörder in Empfang nahmen. In Posen traf Rostinsky abends wieder ein und wurde gefesselt in das Gefängnis zurückgebracht.

Die Evakuierung im französischen Kohlengebiet hält an, die Rettung des 14. Bergmannes in Courrières hat neue Wutausbrüche der Massen gegen die Bergwerksgehilfen veranlaßt. Schwere Unfälle ereignet der Bergmann Simon, der mit fünf Kameraden in die Grube fiel. Er will 9 Leiden gefunden haben, die noch warm waren. Sie lagerten zusammengekauert und ihre Haltung ließ erkennen, daß sie einen furchtbaren Todeskampf ausgestanden haben. Als die Menge das hörte, schrie sie: „Nieder mit dem Mörder! Hoch der Streik!“ Da schon jetzt, noch vor dem Abgange der gerichtlichen Untersuchung arge Unterlassungsünden feststehen, dürfte der Gesellschaft die Konzeption entgegen werden, auch wird man ihr aller Wahrscheinlichkeit nach den Prozeß machen. Aus den Erzählungen des zuletzt geretteten Bergarbeiters Verton, außer dem auch ein Pferd lebend geborgen wurde, ist folgendes wiedergegeben: „Am Unglückstage hörte ich plötzlich einen anomalen, schrecklichen Schall und bald darauf Schreie. Wir wurden ängstlich, berührten uns aber rasch wieder, da nichts mehr zu hören war. Doch mit einem Male ging uns der Atem aus, es roch nach Gasen. Wir liefen, was wir konnten, ich mit meinem Vetter zusammen. Wir wurde schwindelig und ich fiel zu Boden. Mein Vetter gab mir die Hand, bald aber stürzte ich wieder. Da mein Vetter mich für tot hielt, setzte er seinen Weg allein fort. Die Schaar der Flüchtlinge ging über mich hinweg. Nach dem Ueberleben einer Dinnnacht hielt ich Umhau. Da fand ich meine Kameraden tot. Ich nahm ihre Mundovrate. Mit Schlafen und Suchen verbrachte ich die Zeit. Wir wurde immer schlechter und in meiner Verzweiflung wollte ich mich schon die Hand abhacken, um zu verbluten. Am meisten litt ich unter Hunger und Kälte. Als ich ein totes Pferd fand, biß ich vor Heißhunger hinein. Ratten brachten mir mehrere Biskuitstücke. — Der Zustand der französischen Bergleute flackert wieder auf und gewinnt an Ausdehnung. In Vichard wurde gegen das Haus eines Arbeitswilligen ein Dynamitanschlag verübt.“

Kirchliche Nachrichten.

Ortskirche: Am 1. Osterfeiertag, Vorm. 9 Uhr: Festpredigt, hierauf Beichte und heiliges Abendmahl. — Am Ostermontag, Vorm. 9 Uhr: Festpredigt, Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Am 1. und 2. Osterfeiertag, Vorm. 10 Uhr: Fest-Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Dr. Uebert.
Burgzien: Am Ostermontag Nachm. 1 Uhr: Festpredigt, Herr Pastor Lange.

Anzeigen.

Eine kl. Unterwohnung
bestehend in Küche und Stube zum 1. Juli zu beziehen
Mühlenstraße 55 b.

Ein starker Zughund und Wagen
steht zum Verkauf bei
Witwe Riedel, Mühlenstr.

Saat-, Speise- u. Futterkartoffeln
hat zu verkaufen
Beyrich, Niederstr. 22.

Ein oder zwei junge Leute, welche Lust haben, die

Schlosserei
zu erlernen, können bei meinem Sohne in Berlin Aufnahme finden. Auskunft erteilt
Wilh. Mauer, Annaburg.

Eine Arbeitsfrau
für täglich, außer Sonntags 1/2 Tag, sucht für sofort
Annaburger Gesellschaftshaus.

Inventar-Auktion in Annaburg.

Freitag, den 20. April d. Js.,
von vormittags 11 Uhr ab

sollen auf dem Hofe des Herrn Gastwirt August Däumichen in Annaburg, Unterstraße:
2 gute Pferde, 3 Kühe (tragend), 2 Färsen, 2 Ackerwagen, 1 guter Breakwagen, 1 Häckselmaschine, 1 gr. und 4 kl. Eggen, 3 Pflüge, 1 Zerk, 1 Ringelwage, 1 Dreischarr, 1 Krümmer, 2 Kammel-Gehirre, ein Schleifstein, sowie noch andere Wirtschaftsgegenstände meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Am 19. April ex., von nachm. 5 Uhr ab findet im Däumichen'schen Gasthofe in Annaburg der Verkauf eines Teiles der Däumichen'schen Wirtschaftsgebäude, Hof und Garten, sowie ca. 55 Morgen Acker und Wiesen statt, wozu Käufer einladen

Die Besitzer.

Kopfsalat, Salat und Kohlkrabi hat abzugeben
Grob's Gärtnerei.

Echte Halberstädter Würstchen,
in Dosen
a 4 Paar zu 1,00 Mk.,
a 8 Paar zu 1,90 Mk.,
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Frische Land-Gier

empfehlen zum äussersten Tagespreise
J. G. Hollmig's Sohn.

Hausfrauen!
Verwendet **A**echten **B**randt-**C**offee
als allerbesten und billigsten Coffee-Zusatz
Zu haben in fast allen Colonialwaren Handlungen.

Sämtliche Sorten Gemüse- u. Blumen-Sämereien,

für die beste Bodenlage passend, sowie **Steckzwiebeln** in nur geheimer Waare giebt billigst ab
Horn, Handelsgärtnerei, Villa Beckmann.

Speise- und Saat-Kartoffeln
hat abzugeben
Oscar Scheibe.

O. Schwarze, Drogen-Handlung

Torgauerstr. 16 Annaburg Torgauerstr. 16
Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.
Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen **Apothekerwaren.**
Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe. Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel.
Medizinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.
Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche.
Bronzen, Lacke, Pinsel.



Fahrräder

Panzer und Regier,
 neue und gebrachte, sowie sämtliche Zubehörteile, Gummi-
 Reifen, Laternen, Carbid etc., ferner
Drahtzäune, Drahtgeflecht, Drahtnägel,
Bausträger, Kartoffeldämpfer,
Kultivatoren, Handwagen
 und sämtliche in mein Fach einschlagende Artikel liefere billigst.
 Annaburg. **Wilh. Grahl.**

Wohnungs-Veränderung.
 Dem geehrten Publikum zur gefl. Nachricht,
 dass sich meine Wohnung vom 1. April ab
Hinterstrasse 65a
 im Hause des Herrn Schmiedemstr. Grahl befindet.
 Gleichzeitig bringe mein reichhaltiges Lager in
Tapeten und Borden
 in empfehlende Erinnerung. Musterkarte steht auf
 Verlangen zu Diensten.
 Um ferneres geneigtes Wohlwollen bittend
 Hochachtungsvoll
Wilhelm Hempe,
 Malermeister.

Zur Anfertigung von
Grabplatten, Grabbibern,
Grab- und Türschildern
 sowie allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten halte ich mich bei
 sauberster und billigster Ausführung bestens empfohlen.
 Annaburg. **Rich. Hilpert,**
 Porzellan-Malerei.

Wichtig für Landwirte!
 Die II. Hälfte des April ist die aller-
 günstigste Zeit zum Ankauf von ::
Thomasschlackenmehl.
Extra-Vergütung
 bei Abnahmen im Monat April M. 10,— p. Dw.
Preisersparnis
 gegenüber den Herbstbezügen
 = 1 Pfg. per 1 Kilo % Phos-
 phorsäure, also bei 16% igem
 Thomasmehl M. 16,— p. Dw.
Mithin ist! Waggon billiger M. 26,—
Thomasphosphat-
Fabriken
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung
 Stern-Markta **BERLIN W.** Stern-Markta
 Wegen Offerte wende man sich an die bekannten
 Verkaufsstellen.
 Man achte genau auf die Schutzmarke!

Bevor Sie sich ein Fahrrad
 anschaffen, wollen Sie sich erst mein Lager ansehen.
Fahrräder von 75 Mark an,
 mit voller Garantie. Großes Lager in Mänteln, Schläuchen,
 Lampen etc. Reparaturwerkstatt im Hause.
 Verkauf auch auf Teilzahlung.
 Bei Kauf eines Fahrrades wird Bahnfahrt vergütet.
Oskar Steiner, Wittenberg (Bez. Halle), Markt 5.

Conditorei und Cafe
O. Schüttauf
 empfiehlt zum Osterfest
 div. Kaffeegebäck, reiche
 Auswahl in Torten,
 Rahm-Crème und Frucht-Eise.
 Bestellungen rechtzeitig erbeten.

Marienburg
Geldlose
 à 8 Mk., Porto und Liste
 30 Pfg. extra.
 Ziehg. nächste Woche 19. April.
 8840 Bargewinne = 355 000 M.
Königsberger
Pferde-Lose
 à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.,
 Porto u. Liste 30 Pf., empf.
 die Generalagentur
Leo Wolff, Königsberg i. Pr.
 Kantstr. 2.
 sowie hier alle Lotterie-
 Geschäfte.

Prachtvolle
giftfreie Eierfarben
 empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
O. Schwarze.

Feinste Konserven,
 als: Leipziger Allerlei,
 Stangen- und Suppen-Spargel,
 Karotten, Schneidebohnen,
 Steinpilze, Moreheln,
 Champignons u. s. w.
 empfiehlt
M. Richter.

Husten!
 Wer diesen nicht heilt, ver-
 sündigt sich an eigenen Leide!
Kaiser's
Brust-Caramellen
 feinschmeckendes Malz-Extrakt.
 Ärztlich erprobt u. empfohlen
 gegen Husten, Heiserkeit, Ra-
 tarrh, Verschleimung und
 Nachenatarrhe.
 4512 not. beglaub. Zeug-
 nisse beweisen, daß
 sie halten, was sie versprechen.
 Bad. 25, Dose 45 Pfg. bei:
Otto Niemann, Annaburg.

ff. Senfgurken,
ff. Gewürzgurken
 empfiehlt
M. Richter.

Diverse Compots,
 als: Kirchen, Pflaumen,
 Mirabellen, Erdbeeren, Nüsse,
 Pfirsiche, Melange,
 Preiselbeeren, Bierfrucht
 empfiehlt
M. Richter.

Neue Gänsefedern,
 wie sie von der Gans gerupft wer-
 den, mit allen Daunen à Pfd. 1,40
 Mk., dieselben Federn mit allen Dau-
 nen, groß gerissen, à Pfd. 2,10 Mk.,
 gut gerissen mit allen Daunen à
 Pfd. 3,00 Mk., verleihe gen. Nachn.,
 nehme, was nicht gefällt, zurück.
 August Seuch, Gänsemanntal
 Neu-Trebbin (Oderbruch).

Nachlaß-Verzeichnisse
 hält vorrätig die Buchdruckerei.

Zum Besten des Krankenhausbaufonds
 veranstaltet der unterzeichnete Verein
am 1. Oster-Feiertag
 Abends 8 1/2 Uhr im Saale des Goldenen Ring hier selbst einen
Oeffentlichen Theater-Abend.
 Programme sind im Vorverkauf im „Gold. Ring“ zu haben.
 Der Vorstand des Annaburger Landwehr-Vereins.

„Waldschlößchen“ Annaburg.
 Zu dem am **ersten Osterfeiertag nachmittags**
4 Uhr stattfindenden
Garten-Konzert
 gestatten sich ergebenst einzuladen
 Aug. Rohr. Fritz Simon.
Am 2. Feiertag, von Nachm. 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen.
 Es ladet ergebenst ein **Fritz Simon.**

Achtung! Bürgergarten. Achtung!
Am 1. Osterfeiertag, Abends 8 Uhr:
Grosser Elite-Variété-Abend
 Direction: Krellwitz-Köfler, Leipzig.
Nur Künstler 1. Ranges.
Neues brillantes Weltstadt-Programm, u. A.:
Neu! Attraction! Neu!
Die Czingoras in ihrem Original-Akt
„Bei der Czingora“
 mit eigenen Original-Zigeuner-Gesängen und Tänzen sowie vorzüglichem
 Hunde-Dressurakt mit 4 Hunden. Eigene Lichteffekte. Das Renesse der
 Dressur: **Boxende Hunde.** Ohne Konkurrenz.
 Die Czingoras sind stets nur in den ersten Varietés des In- und Aus-
 landes engagiert und habe ich keine Mühe und Kosten gescheut, dieselben
 für dieses Gastspiel zu gewinnen.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Entré 50 Pfennig.
 Im Vorverkauf im Bürgergarten-Restaurant 40 Pfg.
 Gemüthliche Stunden versprechend, laden ganz ergebenst ein
C. Krellwitz-Köfler. Carl Mörz.

Ostara-Papier
 zum Schmücken der Ostereier
 (à Kronwert, enthaltend
 10 drollige Bilder u. 10 Marmorier-
 blätter), sowie
Brillant-Eierfarben
 empfiehlt die
 Apotheke Annaburg.

Rechnungs-Formulare
 empfiehlt die Buchdruckerei.

Bürgergarten.
Am 2. Osterfeiertag
 von Nachm. 4 Uhr ab
Tanzmusik.
 Musik von der Rohr'schen
 Kapelle.
 Es ladet freundlichst ein
Carl Mörz.

Magenleidenden
 teile ich aus Dankbarkeit gern und
 unentgeltlich mit, was mir von jahre-
 langen, qualvollen Magen- u. Ver-
 dauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoeft, Lehrer in Sachsenhausen
 b. Frankfurt a. M.

Ader's Neue Welt.
 Während den Feiertagen:
Auslich v. H. Pischorr
 und Schultheiss-Versand.
 Gleichzeitig empfehle meine
Garten-Lokalitäten
 eines freundlichen Besuches.

Am 2. Osterfeiertag
 von Nachm. 4 Uhr an
Tanzmusik.
 Musik vom 20. Inf.-Regt.
 Es ladet freundlichst ein
Aug. Acker.

Todes-Anzeige.
 Heute Morgen 5 Uhr verschied nach
 langem Leiden
Herr Wilhelm Eger
 Lehrer emer.
 im 72. Lebensjahre.
 Dies zeigt allen Freunden und Bekannten namens
 der Hinterbliebenen hiermit an
Hermann Beyrich.
 Annaburg, den 13. April 1906.
 Die Beerdigung findet am 16. d. Mts. nachm. 2 Uhr
 vom Trauerhause aus statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verkaufspreisliste Nr. 582.**



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinhaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 44.

Sonnabend, den 14. April 1906.

10. Jahrg.

Zum Osterfeste!

„Ostern! Ostern!“ hört man klingen durch das wintersmüde Land. Gehis kraftvoll im Lenzsturmbräunen von dem Fels hin bis zum Strand — Ueberall im Gedenschoße drängt und treibt zum Licht empor. Tausendfaches frisches Werden quillt im Au und Hain hervor. Was in Fesseln ward geschlagen von des Winters eisiger Macht. Hat sich nunmehr losgerungen, glänzt in erster Frühlingspracht. Ueberall ein Keimen, Sprießen in dem Haushalt der Natur. Ueberall ein neues Leben ringsumher in Wald und Flur!

„Auferstanden! Auferstanden!“ tönts drum durch den jungen Haag. Laut in jubelnden Akkorden heut' zum hehren Oitertag. Der in seinem heiligen Rauhen ja so tief zum Herzen spricht. Das wirs alle neu empfinden: „Aus dunkler Nacht hindurch zum Licht!“ Wohl, hinweg jekt mit den Sorgen, die gebracht des Winters Zeit. Laßt entfliehn die letzten Schmerzen, werft von euch das letzte Leid — Laßt dafür ein neues Hoffen siegreich in die Herzen ziehn. Da doch wintt in allen Gauen jekt das junge Hoffungsgrün!

Ostern, Fest des Auferstehens, sei begrüßt mit Glodenklang.
Ostern, Fest der Frühlingswonne, sei begrüßt mit frohem Sang —
Sende weithin deinen Segen, deinen hellen Gnadenschein,
Senke ihn in alle Herzen und in jedes Haus hinein —
Siehe aus in alle Fernen, Ostern, nun dein goldnes Licht,
Und erfüll' im Lenzeswehen uns mit frischer Zuversicht:
Machtvoll strahle du auf Erden, Fest, erhaben, rein und schön —
Wohl, so trage deinen Frieden weithin über Tal und Höhen!

B. Neuendorff.

Ostertäuten.

Ostertäuten! — Welchen Zauber birat dieses eine Wort in sich, denn es ist im Stande, alle Menschenherzen höher schlagen zu lassen, weil mit ihm gleichbedeutend der Bruch mit dem langen Wanne des Winters und der Einzug des lieblichen Knaben Lenz ist. Mit jubelnden Klängen kündigt von neuem das Läuten der alten Kirchenglocken, daß Christus der Welt als Erlöser erkannt ist, und daß nach des Lebens Laß und Sorge mit seinem Kummer und seiner Pein für den Menschen durch den Kreuzestod des Heilands ein besseres, verklärtes Dasein beschieden ist. Und als wie wenn die Gottheit den Vereins für die Wahrheit des Auferstandenen aus schwerer dunkler Tobesnacht erbringen wollte, läßt sie draußen in Wald und Feld die Natur aus langem Winterstafte erwachen und legt dadurch Zeugnis ab, daß es nach des Herbstes Welken und des Winters Sterben wieder ein holdes Frühlingsauferstehen, wieder ein neues Keimen,

Sprießen und Blühen gibt. Das ist das Herrliche an der Gotteslehre von dem Auferstehen auf Golgatha, daß sie mit ihrer festlichen Feier neues Hoffen und neuen Mut der Menschenseele bringt, die oft in des Winters Kälte schwer gelitten. „Ja, es muß wieder besser werden“, klingt es bei dem Klängen der Osterglocken in der Brust des von Krankheit Geschwächten, von Kummer gebeugten und des von Not Verzweifelten. Draußen lacht ja die Sonne wieder so goldig hell und warm vom Himmel, im sanften Grün schimmern die Blüten und Matten, von neuem knospen die Bäume und Sträucher und die Vögelchen singen ihr altes Jubellied. — genau wie einst, da auch ihnen noch des Lebens Segen lachte, es an ihrem Weg rich grünte und die dankerfüllte Seele lobprendend ist und die dankerfüllte Seele lobprendend ist und die dankerfüllte Seele lobprendend ist. Wohl ist es seit jenen schönen Tagen anders, viel anders geworden. Schwere Lähme die frühere Kraft, bitterer Tod manches glückliche Familienleben eine tieffüllbare Lücke und Not und Sorge

an manche Türe, hinter welcher erst noch ein reiches Glück scheinbar für immer gemohnt hatte. Unbemüht zieht auch deshalb in dieser Schwerkgeprüften Brust ein stilles Sehnen und ein leises Hoffen auf eine bessere Zeit. „Darin läutet, ihr Oitertagen, und bringt den Frieden des Auferstehungsfestes diesen, denselben so notwendig Überfüllten!“ Euer lauter Schall soll aber auch nicht an den Ohren derjenigen vorbeiklingen, die noch mürrig und wohlgenut ihre Lebensstraße vorausschreiten, euer heller Klang soll sie ermahnen, daß es nicht nur eine Auferstehung gibt, sondern daß auch der Tod trotz aller Lebenskraft schnell an den Menschen heran. In diesem Grunde ein jeder Fun und Gandel so ein jeder Stunde seine darf, ich erwüßte meine Pflicht gegen Sie und Frieden scheidet!“ — an Seite das Haffens und Genuß und auf der anderen nach einer falschen Freiheit

Der Brillantring.

7) **Reinmalzerählung von Max Arendt.**
„Frau Berger,“ fuhr Bafeler mit leiser, schwerem Gemüte, „ich wollte Ihnen nicht wehe tun! Bei Gott nicht! Aber wenn ich so an mein Leben denke — es geht freilich anders aus, als das Ihre, aber es ist gleich dem Ihren — unglücklich. Und da dachte ich mir: vielleicht läßt sich aus all dem Glend, wenn wir's in Freundschaft zusammenlegen, noch so etwas machen, was einem Menschenleben und vielleicht auch einem Menschenglück gleich.“
Die junge Frau starrte ihn wie gefistes abwendend an.
„Sie war so äberfragt, daß sie kein Wort erwidern konnte.“
„Sehen Sie,“ begann der Rat von neuem, „ich habe die Schuldburden Ihres Dantels gekauft. Ich gebe Sie Ihnen zurück, aber lassen Sie mich nicht ohne eine Hoffnung.“
„Gallen Sie ein!“ schrie Käthe plötzlich auf, „ich darf Sie nicht hören.“
Aber Bafeler ließ sich so leicht nicht abwenden. Er hatte ein bewegtes Leben hinter sich, das ihn durch Götzen und Tefen des Dantels geführt hatte. Seit Jahren kannte er nur ein Ziel: Geld verdienen und es zu verhehlen. Da war ihm plötzlich die junge Frau im Laden des alten Müllerges begegnet. Er hatte vor ihrem Leib und ihrer Armut gehört. Seit jenem Tage nahm sie alle seine Gedanken in Anspruch, gegen seinen Willen beschäftigte er

sich fortwährend mit ihr und ihrem Schicksal. — Er trat ihr einen Schritt näher.
„Frau Berger,“ sagte er, „Sie haben an mir einen Freund, der an Ihrem Glück den innigsten Anteil nimmt. Mein Leben ist bisher vereinsamt gewesen. Ich war nicht gerade unglücklich, aber auch nicht glücklich. Dessen wurde ich mir voll bewußt, als ich Sie zum erstenmal gesehen. Ich bin kein Egoist. Ich verlange nichts für mich. Sie sollen mir vorläufig nur erlauben, Ihre Sorgen ein wenig zu teilen.“
Als Käthe schwieg, fuhr er fort:
„Sehen Sie, Ihr Mann ist verloren. Wollen Sie wegen eines unwürdigen Mannes sprechen Sie nicht so von meinem Mann.“
„Ist Käthe voll Born.“ „Und wenn er schuldig wäre, so wollte ich lieber Gefangenschaft und Tod mit ihm teilen, als jetzt ihn verlassen, da er das Schicksal erbeht, was auch dem Weltler noch das Leben erträglich macht: die Freiheit.“
„Und Ihr Kind?“ fragte Bafeler.
Da ging in ihrem Wesen plötzlich eine Veränderung vor. Wie gebrochen sank sie auf einen Stuhl.
„Mein Kind,“ jammerte sie, „mein armes Kind!“
Ein Glanz durchlief ihren Körper.
„Einen Augenblick überließ der Geheimat die junge Frau ihrem Schmerz. Dann sagte er:
„Sie sollen sich heute nicht entscheiden, Frau Käthe. Überlegen Sie alles wohl. Einmal oder will ich Ihnen sagen und das dürfen Sie hören: Ich vererbe Sie und liebe Sie

mit jeder Faher mit bereuen, wenn wenn Sie mit Käthe's Antwort flüchten Sie dem hier erwartet. Je hien vermag, will Sie bezeichnen Wünsche sollen mit. „Halten Sie Käthe,“ Sie betrug andern hin. Ich während ich ihn bis zum letzten die Sorge um mich pfui! Ich möchte sein Kind! Was wenn es mich ein Papa verlassen? Ich's Dinge sehen: dem Glend an dem einig gelobt habe, Freund und Lieb mit ihm zu teilen, bis der Tod uns scheidet!“
Die junge Frau zitterte heftig, sie war mit jedem Worte erregter geworden und mit erhöhterer Stimme sagte sie nun hinzu:
„Niemand, Herr Geheimat! Niemand! — Will es das Schicksal, so muß ich mein Joch in Schuld tragen und wenn es sein muß, auch zugrunde gehen.“
Der Rat starrte vor sich hin. Er wußte, daß er für sich nichts zu hoffen hatte. Sein Leben würde einsam bleiben wie bisher. Etwas wie Groll mit seinem Schicksal teilte in ihm

xrite

colorchecker CLASSIC



an manche Türe, hinter welcher erst noch ein reiches Glück scheinbar für immer gemohnt hatte. Unbemüht zieht auch deshalb in dieser Schwerkgeprüften Brust ein stilles Sehnen und ein leises Hoffen auf eine bessere Zeit. „Darin läutet, ihr Oitertagen, und bringt den Frieden des Auferstehungsfestes diesen, denselben so notwendig Überfüllten!“ Euer lauter Schall soll aber auch nicht an den Ohren derjenigen vorbeiklingen, die noch mürrig und wohlgenut ihre Lebensstraße vorausschreiten, euer heller Klang soll sie ermahnen, daß es nicht nur eine Auferstehung gibt, sondern daß auch der Tod trotz aller Lebenskraft schnell an den Menschen heran. In diesem Grunde ein jeder Fun und Gandel so ein jeder Stunde seine darf, ich erwüßte meine Pflicht gegen Sie und Frieden scheidet!“ — an Seite das Haffens und Genuß und auf der anderen nach einer falschen Freiheit